

Amtliches.

Welzheim.

An die Schultheißenämter.

Da mit dem 1. Mai 1883 das Gesetz vom 16. Juni 1882, betreffend die Farrenhaltung, in Wirksamkeit zu treten hat, so erhalten die Schultheißenämter die Weisung, gemäß §. 27 der Vollzugsverfügung vom 31. Okt. 1882 binnen drei Wochen, sofern die Gemeinden die Farrenhaltung nicht in eigener Verwaltung betreiben, die Verträge der Gemeinden und Theilgemeinden unter Bericht über die Zahl der Kühe und sprungfähigen Kalbinnen, der Ragen derselben und die der hierzu verwendeten Farren (cf. §. 2 der Verfügung) auch wie dem art. 5 des Gesetzes Gemüthe geleistet ist, vorzulegen.

Soweit die Farrenhaltung in Regie der Gemeinden ist, sieht man dem angeordneten Bericht entgegen.

Den 19. März 1883.

A. Oberamt.
Kirchgraber.

Welzheim.

An die Armenverbände.

Gemäß art. 20 des Ausführungsges. zum Unterstützungswohntarife sind die Ortsarmenverbände verpflichtet, die für die örtliche Armenpflege nothwendigen Einrichtungen zu treffen. Bezüglich des Umfangs dieser Verpflichtungen wird auf die Instr. vom 30. Mai 1873 hingewiesen.

Es ist binnen 14 Tagen zu berichten, wie und in wie weit dieser Vorschrift nachgekommen ist.

Den 19. März 1883.

A. Oberamt.
Kirchgraber.

Deutschland.

Seine Königliche Majestät haben den Hinterbliebenen des Professors a. D. Dr. v. Bruns in Tübingen Höchsthre Theilnahme an dem erlittenen schweren Verluste kundgeben lassen.

Berlin, 19. März. Im Waffensaale des kaiserlichen Palais fand heute Mittag um 12 Uhr die feierliche Nagelung der dem Seebataillon verliesenen Fahne statt. Der Kaiser schlug den ersten Nagel ein. An der Feier, welcher die Kaiserin und die Großherzogin von Baden beiwohnten, nahmen der Kronprinz, sowie sämtliche Prinzen des königlichen Hauses, der Großherzog und der Erbgroßherzog von Baden, der Herzog von Connaught, die Prinzen August von Württemberg und Friedrich von Hohenzollern, von Moltke, v. Stosch, sowie die Generale Graf Brandenburg und v. Pape, der Commandant und der Gouverneur von Berlin, der Commandeur des Seebataillons, Kleff, und alle Generaladjutanten Theil.

Berlin, 20. März. Das Abschiedsgesuch des Marineministers General v. Stosch ist genehmigt und der Generalleutnant von Caprivi zum Chef der Admiralität ernannt worden.

Stuttgart, 18. März. Heute hielten Ihre Majestäten der König und die Königin zur Feier des Geburtstags Sr. Majestät des deutschen Kaisers ein Galadiner ab, an welchem

die hier anwesenden Mitglieder der königlichen Familie Theil nahmen, und zu welchem der königlich preussische Gesandte mit Gemahlin, die Staatsminister des Aeußern und des Kriegswesens, der kommandirende General mit der hiesigen Generalität nächst Anderen geladen waren. Seine Majestät brachte den Toast auf den deutschen Kaiser aus.

Stuttgart, 18. März. In altgewohnter Weise wurde gestern Abend im Konzertsale der Liederhalle das allgemeine Festmahl zu Ehren des kaiserlichen Geburtstages gefeiert. Die Wüsten des Kaisers, des Königs, des Kronprinzen waren aufgestellt. Die Festversammlung zählte über 200 Theilnehmer; alle Stände und Berufsarten waren vertreten: die bürgerlichen Kollegien, die Bürgerschaft; zahlreiche Beamte, namentlich aus dem Richterstand; frühere und jetzige Reichstagsabgeordnete, erstere zahlreicher als letztere; Landtagsabgeordnete mit ihrem Präsidenten und Vizepräsidenten; Künstler, Professoren, Gelehrte; Veteranen des öffentlichen Lebens; eine Deputation des Turnerbundes; die vier hiesigen Kriegervereine. Ein Theil der Schlay'schen Kapelle spielte ein passendes mit dem Kaiserwillhelmarsch beginnendes Programm. Gegen Ende der Tafel erhob sich der Vorsitzende, D. B. M. Dr. Hack, begrüßte die zahlreiche Versammlung, welche sich zu Ehren des Schirmherrn unserer nationalen Güter eingefunden, und gab dem einzigen Festredner des Abends, dem Rektor des Eberhard-Ludwigsgymnasiums Desterlen das Wort. Begeistert jubel begrüßte das nach der von ihm gesprochenen Festrede auf Seine Majestät den Deutschen Kaiser ausgebrachte Hoch, die Musik spielte die Kaiserhymne und ging in die Nacht am Rhein über. Im Laufe des äußerst belebten Abends, die Feststimmung wesentlich hebend, ließ der Liederkranz unter Förstlers Leitung eine Anzahl seiner schönsten Lieder hören, welche von stürmischem Beifall begleitet waren. Das Umland-Kreuzerische „Dir möcht ich diese Lieder weihen“ eröffnete die Reihe, Baumgartners Vaterland, Speidels Walbnacht, Beckers Kirchlein und schwäbische, schwedische und kärntnerische Volkslieder folgten. Warmer Dank wurde dem Liederkranz gebracht. Es war ein schönes, stimmungsvolles Fest.

Zur Feier des Geburtstages des Kaisers erhielten die Mannschaften der Garnison vorgestern Festessen mit Wein. — Die Offiziere der Reserve und Landwehr bezogen das Fest durch ein gemeinschaftliches Festmahl im Oberen Museum. — Auch der Stadtgarten war erstmals in der Lage, das kaiserliche Geburtstagesfest feiern zu können. Für ein Festkonzert war ein besonderes Programm entworfen. Es wurde vor einem sehr zahlreichen Publikum ausgeführt. In der Nische nach der Gartenseite war eine Dekoration eigener Art von Garteninsp. Wagner errichtet; eine hohe konkave Wand, in der Mitte auf hoher Säule das Bild des Kaisers, von Lorbeer bekränzt und überragt von einer Palme, die von 2 überaus zierlichen Cupressus eingerahmt war. Die Dekoration machte einen gewaltigen Eindruck.

Stuttgart, 18. März. Der gestrigen Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers in der Liederhalle folgte heute die kirchliche Feier dieses hohen Festtags. Ueberall wurde der Segen des Besitzes eines Fürsten betont, welcher das Vorbild, die Freude und der Stolz jedes wackeren Deutschen und der Gegenstand der Bewunderung des Auslandes ist. In hervorragender Weise pflegt diese Feier in der

Garnisonkirche von einer glänzenden Versammlung begangen zu werden, wo der Garnisonsprediger, Prälat Dr. v. Müller, die Predigt hielt. Alle Herzen fühlten sich ergriffen, als im Namen Aller von der Kanzel die Worte zum Throne Gottes emporstiegen: „Ewiger Gott, du Herr aller Herren und König aller Könige! Wir gedenken heute besonders in unserer Fürbitte vor dir des deutschen Kaisers, den du unserem gesammten Vaterlande zum Schirmherrn gesetzt hast. Wir danken dir für alle Barmherzigkeit und Treue, die du bisher, und zumal in den abgelaufenen 86 Jahren seines Lebens an ihm und durch ihn an dem deutschen Volke gethan hast. Wir bitten dich, kröne ihn ferner mit deiner Gnade, salbe ihn mit deinem Geiste, rüste ihn aus mit neuer Kraft aus der Höhe und setze ihn noch lange dem deutschen Reiche zum Segen! Dir, dem ewigen Könige, dem Unvergänglichen und Unsterblichen und allein Weisen, sei Ehre und Preis in Ewigkeit! Amen.“

† Aus den uns vorliegenden Zeitungen zu urtheilen, bethätigte sich in Württemberg allenthalben bei der Feier des Geburtsfestes unseres allüberall geliebten Deutschen Kaisers großer mit allen äußeren Festbegleitungen ausgeschmückter Patriotismus. Festberichte liegen vor aus: Ulm, Eßlingen, Urach, Dohringen, Ingelfingen, Mergentheim, Ludwigsburg, Aalen, Heilbronn, Tübingen, Weinsberg, Waihingen a. G., Calw, Ehingen a. D., Vietigheim, Ellwangen, Heidenheim, Backnang, Geislingen, Weingarten, Hall, Waldsee, Crailsheim, Böblingen, Saulgau, Großbottwar, Kirchheim u. T., Gmünd, Künzelsau, Neutlingen, Ravensburg, Blaubeuren, Langenburg, Göppingen, Gaildorf, Kottweil und Schorndorf.

Stuttgart, 20. März. Mills Thiergarten ist nach und nach ein so reich ausgestattetes Institut geworden, daß er auch einen Verlust ertragen kann. Der jüngste Verlust betrifft den Löwen Said; der Hingang dieses Thieres wäre eine empfindliche Einbuße, wenn man sich nicht erinnern müßte, daß das Thier schon bei seiner Ankunft nicht recht gesund war und seit dem sich nie völlig erholt hat. Als es zum Sterben kam, richtete der von Schmerzen gequälte König der Thiere fast flehentliche Blicke auf Herrn Mill, als wenn er sagen wollte: Rette mein junges Leben! Seit Said fort ist, klagt die junge Gefährtin um den verlorenen Freund. Hr. Mill ist im Begriffe, sich nach einem männlichen Löwen, wie er für das Alter der Löwin paßt, umzusehen.

Schorndorf, 18. März. Am heutigen Nachm. fand in den Räumen unserer Stadtkirche auf Veranlassung des Präsidenten v. Hofacker ein recht zahlreich besuchtes Konzert des hiesigen Kirchengesangsvereins zu Gunsten der Hagelbeschädigten des Bezirks statt, welches für diese eine erkleckliche Einnahme abwarf.

In **Fellbach**, Da. Cannstatt, wurden einem dortigen Bauern während er Abends in seinem Behnstuhl schlief und seine Frau zu einer Nachbarin gegangen war, etwa 100 Paar geräucherter Würste gestohlen. Von dem Thäter ist nichts bekannt.

Entringen, 16. März. Heute wurde im hiesigen Revier, im Golsersbachthal gegen Ebenhausen, ein Rudel Wildschweine angetrieben. Der Keiler entkam, zwei Kofeln im Gewicht von je 70 bis 100 Pfund wurden geschossen, von sechs Jungen, nur etwa 2 bis 3 Wochen alt, mußten 4 erschossen werden, 2 aber konnten lebendig gefangen werden. Es sind das niedliche Thiere in der Größe einer Katze; sie werden nach Stuttgart geschickt werden.

Ravensburg, 17. März. Heute, am sogenannten Gefindemarkt, herrschte in der Bachstraße ein reges Leben; Bubel, Mädchen, Jünglinge und Jungfrauen, mit Sträußchen auf den Hüften, das Reisbündelein an der Hand oder auf dem Rücken tragend, das männliche Geschlecht Cigarren oder Pfeifen rauchend, standen umher, den zu Markte gekommenen Bauern ihre Dienste anzubieten. Es sind meist kräftige Gestalten aus dem Muntafun oder dem Boralbergischen, welche wegen ihres Fleißes und ihrer Sparsamkeit von unsern Bauern gerne in den Dienst genommen werden. Auf den Herbst kehren sie dann mit ihrem Lohn, in „Gewand“, Schuhen, Stiefeln und baar Geld bestehend, wieder in ihre Heimath zurück.

Tübingen, 18. März. Der pensionirte Prof. der Chirurgie, Viktor v. Bruns, bekannt und berühmt durch seine Kehlkopfoperationen, welche im Zusammenhang mit der Verbesserung des Kehlkopfspiegels und der Beleuchtungsappa-

rate stehen, ist heute Nacht 1 Uhr gestorben. Der Verbliebene war Inhaber des Kommandeurs des Ordens der württemberg. Krone, des Romm. 2. Kl. des Friedrichsord., des Olgaordens, der Kriegsdentmünze und einer Reihe auswärtiger Orden. Friede seiner Asche und Ruhe seinem Geiste.

— Die von der „Heilbronner Neckar-Zeitung“ entnommene Korrespondenz, wonach sich der Gehilfe des Oberamtspflegers in Brackenheim mit 4000 M. Spaarkassengelbernach Amerika beurlaubt haben soll, reduziert sich auf 542 M. 83 Pf. Zinsunterschlagungen, welche letztere von der gestellten Kaution im Betrag von 1000 M. gedeckt werden können. H. von Güglingen hat einen Vorsprung von ca. 12 Tagen und dürfte eine Verfolgung von keinem Resultate mehr begleitet sein.

Vom **Ugäu** 18. März. In dem schneereichen Winter von 1864 auf 65 war in Volksternang eine Anzahl Hirsche zu sehen, welche, im Schnee eingesunken, nicht mehr weiter kommen konnten und von Jägern und Bauern in Scherren verbracht und hier gefüttert wurden. Auch bei dem ungeheuren Schneefall der letzten Tage hatte das Wild wieder viel zu leiden. Manches Stück ist dadurch eine Beute der Füchse geworden. Im Schloßgarten zu Jänz tummeln sich 6 muntere Rehe. Auch in Eisenbach und anderen Orten sind Rehe und in einer Scheuer zu Wehrting ein Hirsch zu sehen, welche hier in einem friedlichen Asyl den Anbruch besserer Witterung abwarten.

München, 17. März. Heute früh wurde die von dem Vereine zur Züchtung von reinen Hunderrassen in Süddeutschland im Glaspalaste hier veranstaltete erste Ausstellung eröffnet. Sie dauert bis 19 d. Abends. Der Katalog weist 404 Nummern auf. Die meisten Thiere sind aus Bayern. Die übrigen Staaten des Reiches sind, mit Ausnahme von Württemberg, schwach vertreten. — Nach der Sp. Z. sind seit Kurzem in den Kreisen Landau und Edenkoben in der Pfalz eine Anzahl gubeiserne Wegweiser aufgestellt, deren Tafeln mit Leuchtfarbe angestrichen und mit schwarzen Inschriften versehen sind, die bei Nacht deutlich lesbar erscheinen.

München, 18. März. Gestern Abend halb 9 Uhr wurde die Wittve eines Postoberkondukteurs in ihrer Wohnung an der Amalienstraße ermordet aufgefunden. Erhebungen sind im Gange.

Gotha, 20. März. Staatsrath von Wangerheim ist von einem Manne, welcher sich vergeblich um eine Stelle bewarb, erschossen worden. Der Mörder entlebte sich.

England. London, 19. März. Die Londoner Polizei wird um 1000 Mann verstärkt. Die Geheimpolizei wird ebenfalls vermehrt und die Zahl der Nachwächter verdoppelt werden. — Gerüchtweise verlautet, es seien nahe an der Gasanstalt in der Vorstadt Kingscross zwei Fässer Pulver gefunden worden.

Schweiz. Biel (Kanton Bern), 15. März. Die Regierung von Genf erkennt den vom Papst zum Bischof von Genf und Lausanne erwählten, aus dem Gebiete der Schweiz verwiesenen Mermillod nicht an.

Rußland und Polen. Nach der R. Fr. Pr. ist die Krönung definitiv auf den 27. Mai festgesetzt. Die zur Theilnahme an der Feier bestimmten Truppen erhielten bereits Befehl zur Abfahrt nach Moskau, wo ihr Aufenthalt bis zum 7. Juni dauern wird.

Spanien. Madrid, 19. März. In Pontevedra stürzte die Decke des Saales des Justizpalastes ein; etwa 50 Personen wurden verwundet.

Rumänien. Bukarest, 19. März. Die neuen Kammern wurden zur Revision der Verfassung durch Dekret des Königs zum 25. Mai einberufen.

Afrika. Der Daily News wird gemeldet, daß die Araber des Gebietes von Assyr in Yemen sich in vollem Aufstande befinden. Täglich finden blutige Zusammenstöße zwischen den Truppen und den Rebellen statt.

Frankreich. Paris, 19. März. Der Senat genehmigte 220,000 Fr. für die Gerichtsorganisation in Tunis und verlagte sich dann bis zum 19. April.

— Der Riesenluftballon „Neptun“ des Herrn Vogel wird am Ostermontag vom Hofe des Kgl. Marstallgebäudes in Stuttgart eine Auffahrt unternehmen. Herr Vogel ist von seinem ersten Plan, die erste Auffahrt allein zu unternehmen, abgegangen und können Passagiere a 100 M. die Luftfahrt mitmachen. Wie verlautet haben bereits drei Herren

(zwei Engländer und ein hiesiger Geschäftsmann) sich zur Mitfahrt bereit erklärt.

— Die tiefste Stelle im Atlantischen Ocean, etwa 100 Meilen nordwestlich von St. Thomas, ist nur 3862 Faden tief.

Ein böser Traum.

Sitze von Emil Peschkau.
(Schluß.)

Wenn man von der Ringstraße etwa beim Bau des neuen Rathhauses seitwärts abliegt und durch die Parkanlagen dahinschreitet, erhebt sich weit vor den Thoren draußen ein Gebäudeloz, der den Eindruck macht, als solle da eine Stadt erbaut werden auf engstem Raum. Da fängt sich Dach an Dach und Hof an Hof und das Ganze ist ringsum sorgfältig abgeschlossen von hohen Mauern, über die jedoch freies Grün verjöhrend sich rangt. Es ist das große Strafgefängniß, vor dem wir stehen.

Wir treten durch eines der Thore, durchschreiten mehrere langgestreckte Gänge, in denen wir bald einem Beamten in Uniform und bald einem Sträfling begegnen, halten endlich vor einer niederen, verschlossenen Thüre und blicken durch das Guckloch in die kleine Zelle.

Vor dem Tische sitzt ein Mann, den Kopf in die Hände gestützt und dumpf vor sich hinbrütend. Jetzt blickt er empor und sein Auge fällt an dem schmalen Stückchen Himmel hasten, das dem Sträfling das einzige ist, was ihm von der Welt geliebt und was ihn an die Welt gemahnt.

Der Mann senkte und vergräbt den Kopf wieder in den Händen. Dieses Stück Himmel ist doch nicht das Einzige, was ihm von der Welt geliebt. Da ist noch ein Anderes, Größeres, Mächtigeres: die Erinnerung. Der Himmel lockt ihn nicht, aber sie mit ihm und ihr überläßt er sich gerne, trotzdem sie ihm mehr schmerzliche als heitere Bilder bringt. Aber ist er nicht meist schuld daran, daß er leiden mußte, daß er leidet? Nein, nein und abermals nein. Zum Mindesten trug sie den größten Theil der Schuld. Sie wollte sich ein Spielzeug kaufen und warf es weg, als sie seiner überdrüssig ward. Hätte sie ihn sonst wirklich gehen lassen? Gewiß nicht. Nur ein Wort von ihr und er wäre geblieben, aber sie sprach das Wort nicht. Er ging — er nahm nichts aus ihrem Hause, er wollte nichts haben von ihrem Reichthum. Sie sollte behalten, was ihr eigen war, aber sie sollte ihm geben, was sein war — sein Kind. Sie that es nicht, sie steifte sich auf das Gesetz, das ihr recht gab. Und dieses Kind mit seinen großen dunklen Augen, mit seinem Goldhaar und seinem reizenden Geplauder, es war das Einzige, was ihn an das Leben fesselte. Weil man es ihm nicht geben wollte, nahm er sich selber und der Staat nahm es ihm wieder und gab es der Mutter zurück. Und dann verhandelte man gegen ihn in der Gerichtsstube, wobei er alles über sich ergehen ließ, ohne ein Wort zu brechen. Und jetzt saß er im Gefängniß.

Morgen sollte er frei sein. Sie hatte sich natürlich all die Zeit nicht um ihn bekümmert. Der Doctor war öfters dagewesen, um mit ihm zu sprechen, aber er hatte ihn abgewiesen. Er wollte mit diesem Menschen nichts zu thun haben, der — der so vertraut mit ihr that. Ihr vertraulicher Verkehr mit ihm war die Ursache von allem. Er wollte das nicht leiden, er machte ihr Vorwürfe, ein Wort gab das andere und als sie im Zorn dann sagte, sie hätte ja keinen Grund gehabt, ihn zu heirathen, wenn sie ihn nicht geliebt hätte, da ging er. Das ihn oft in träben Stunden gequält, daß sie reich und er arm gewesen, das hatte sie ihm nun offen ins Gesicht gesagt. Konnte er anders handeln als — gehen? —

Morgen sollte er frei sein. Was dann? Arbeiten. Ja, er wollte arbeiten. Was hätte er in diesen Jahren erreichen können, wenn er gearbeitet hätte! Dann hätte sie ihm nicht vorwerfen können . . . Er versenkte sich ganz in die Zukunftspläne und überhörte die

Schritte, die sich der Zelle näherten. Jetzt wurde der Schlüssel im Schlosse gedreht, die Thüre sprang auf und ein liebliches Geschöpf mit rosigem Wangen und großen frohen Kinderaugen flog mit dem Rufe „Vater“ auf ihn zu. Er faßte das Gesicht des Kindes mit seinen Händen und als er sich überzeugt hatte, daß kein Spiel der Phantasie ihn täuschte, da legte er seine Lippen auf die goldenen Locken und fing an zu weinen. Und da fühlte er, wie eine feine linde Frauenhand über sein Haupt fuhr und hörte die leise gesprochenen zitternden Worte: „Kannst Du mir verzeihen, Franz?“ Er faßte die Hand und zog sie an seinen Mund und dann blickte er auf und sah das schöne Weib vor sich stehen mit blassen Wangen und tief in den Höhlen liegenden Augen.

„Du warst krank?“ wollte er sagen, aber sein Blick fiel auf einen Mann, der unter der Thüre stand, und all das Glück, das er empfand, war mit einem Mal dahin. Die Frau sah, wie er sich veränderte und ein schmerzliches Lächeln glitt über ihre Züge.

„Franz“, sagte sie, „ich hätte Dir nichts verbergen sollen, das war unser Unglück. Aber der Stolz in mir war mächtiger — ich brachte es nicht über mich.“

Sie sank in die Kniee und verbarg ihr erröthendes Gesicht an der Brust ihres Kindes. „Mutter, verzeihe mir, wenn ich Dich anklage“, stammelte sie dann. „Franz, höre mich! Der Doctor ist mein Bruder!“

Ein paar Wochen später saßen Franz und sein Weib auf der Veranda ihres Landhauses am Gmündener See. Die junge Frau erhobte sich zusehend und heute sah Franz die ersten Rosen auf ihren Wangen erblühen. Er preßte sie heiß und heftig in seine Arme, daß ihren Lippen ein leichter Schrei entfuhr. Und dann, während er in ihren glänzenden Augen las, wie sehr sie ihn liebte, schien es ihm wieder, als müßte das alles ein Traum sein. Sie aber erkannte seine Gedanken und sagte lächelnd: „Nein, Lieber, wir träumen nicht. Aber das andere war nur ein Traum, nicht wahr?“

„Ja — ein böser Traum. Gottlob, daß wir erwacht sind.“

Zum Geburtstag des Kaisers.

Wie geht ein frohes Klingen heut' durch das deutsche Land,
Wie wird ein theurer Name von Allen stolz genannt —
Er, der auf Aller Lippen, geweicht, geheiligt schwebt,
Er, dessen Klang die Herzen so hoch und hehr erhebt —
Dein Name ist's, o Kaiser, der heute laut erklingt,
Und der mit seinem Glanze in jede Lütte bringt —
Drum heil Dir, Kaiser Wilhelm, Du edler Heldengreis,
Der Du das Scepter führest zu Deutschlands Ruhm und Preis!

Es schmückt der Schnee der Jahre schon längst des Kaisers Haupt,
Doch hat des Geistes Frische die Zeit ihm nicht geraubt,
Er hält des Reiches Zügel wohl noch in starker Hand,
Drum sind ihm Aller Herzen vertrauend zugewandt;
Er hat in schweren Zeiten als Schirmherr sich bewährt,
Als gegen welche Rüste Alldeutschland sich gewehrt —
Drum ziere, Weltkaiser, noch lang den Deutschen Thron —
Des ganzen Volkes Liebe ward Dir ja längst zum Lohn!

Du hast im Lauf der Zeiten wohl Schweres schon erlebt,
Doch ward ja auch von Freuden Dein Leben reich durchwebt —
Noch sahen Deine Augen das jüngste Hohenzollernreis,
Das kräftig sich entfaltet, nach Hohenzollernweis' —
O, mög' Dir fernher strahlen des Himmels Gnadenschein,
Noch jeder Deiner Tage mög' klar und rein Dir sein.
Nun nochmals „Heil Dir, Kaiser, Heil Deinem ganzen Haus —
Empfang' die besten Wünsche von Deinem Volk zum Strauß“.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Gottfried Schneider, Wagners in Pfahlbrunn ist am 19. März 1883 Vormittags 9 Uhr Konkurs eröffnet worden. Zum Konkursverwalter ist Gerichtsnotar Zeitter in Welzheim ernannt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörende Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemein-schuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter spätestens bis zum 16. April 1883 Anzeige zu machen.

Konkursforderungen sind bis zum 16. April 1883 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters und eines Gläubiger-Ausschusses und eintretendensfalls über die in §. 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zu Prüfung der Forderungen ist auf den 24. April 1883 Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Welzheim, den 20. März 1883.

R. Amtsgericht.

Zur Beglaubigung:

Gerichtschreiber Mangold.

Plüderhausen.

Mühlbauer-Gesuch.

Wegen Familien-Verhältnissen meines Mühlbauern suche ich einen tüchtigen soliden Mann.

Müller Finzer.

Startsweiler.

2 1/2 Eimer guten reingehaltene 1881ger

WEIN

setzt dem Verkauf aus

G. Desterle.

Welzheim.

Die unter dem Rindvieh in der Gemeinde **Mudersberg** ausgebrochene **Maul- & Klauenseuche** ist erloschen, was hiemit veröffentlicht wird.

Den 19. März 1883.

K. Oberamt.
Kirchgraber.

Revier Welzheim.

Beifuhrraccord.

Die Beifuhr von 15 Rth. buch Scheiter vom Branntweinschlag nach Welzheim wird **Samstag den 24. März d. J. 8 Uhr** auf der Revieramtskanzlei veraccordirt werden.

Guten reifen Badsteintäs, be-Abnahme von ganzen Laibchen pro Pfd. 40 Pfg., **vollstättigen Ementhaler- und Kräuterlās**, feinst abgelagerte **Cigarren**, und ältere aber noch gut erhaltene **Tabake** verkauft, um damit zu räumen, pr. Packet 12 Pfg.

S. Goshy.

Revier Murrhardt. Brennholz- & Stangen-Verkauf.

Am Freitag den 30. d. Mts. Vormittags 10 Uhr bei Wirth Lindauer in Kaisersbach aus Bruch Abth. 5, 6, 10 u. 12: Km. 49 buchene Scheiter, 19 dto. Prügel, 2 birchene Prügel, 116 Nadelholzscheiter, 164 dto. Prügel und Anbruch; ferner mit ermäßigtem Anschlag wiederholt: 50 Baustangen 11—15 m lang, 2230 Reisstangen 5—7 u. 470 Reisstangen 4—5 m lang.
Reichenberg den 20. März 1883.

K. Forstamt.
Bechtner.

Welzheim.

Schwarze Cachemirs

— reinwollen — empfiehlt in großer Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen
Max Lohf.

Mein Tuch- & Bukskin-Lager,

sowie Halbtuch, in verschiedenen Qualitäten für Confirmanden besonders geeignet, halte geneigter Abnahme bestens empfohlen.

Max Lohf.
Welzheim.

Fichtenberg.

Zu dem am

Mittwoch den 28. d. Mts.

hier stattfindenden

Vieh- & Krämermarkt

wird freundlich eingeladen.

Den 20. März 1883.

Schultheißenamt.
Sofmann.

Welzheim.

Für Confirmanden

empfehle ich
schwarze & farbige

Kleiderstoffe, Bukskins, Tuche, Halbtuche

und halbwollene Hosenzeuge in grosser Auswahl
und zu sehr billigen Preisen.

Adolf Berckhemer.

Welzheim.

Große Auswahl in
Gesangbücher, Schulbücher,
Bathenbriefe, Tafeln u. Federrohr u. s. w.
empfiehlt billigst

Chr. Gschwindt,
Buchbinder.

Zu Comm.:

Webgarne

in allen No. und Farben in be-
kannt guter Qualität sind stets zu
haben bei

Robert Breuninger,
Färber.

Eierfarbe

empfiehlt der Obige.

Welzheim.

Einen ordentlichen Jungen

nimmt in die Lehre

Buchbinder Pfäffle.

Auch finden einige Mädchen Beschäf-
tigung bei Obigem.

Einen guten Kunstherd mit 4
Häfen, sowie einen guten alten deutschen
Ofen mit Kocheinrichtung und Wasser-
schiff, sowie einen älteren Postament-
ofen aus der Wohnung des † Herrn
Stadtpfleger Munz verkauft billigst.

H. Hohly.

Eierfarben

in 8 feurigen Nuancen, in 10- und 5-
Pfennigpackung, Eierfarben - Car-
tons mit 4-Farben à 25 Pfennig, sowie
präparierte Stofffarben empfiehlt
Apotheker Wilsinger.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe
ich mein noch vorräthiges

Sohl-, Wild- & Kalbleder

äußerst billig.

Gerber Kerners Wittwe.

Welschkorngrües

zum Kochen

von altem Welschkorn, das nahrhafteste
und billigste aller Nahrungsmittel, em-
pfehl

G. Weller, Mählhandlung,
Kaisersbach.



Welzheim.
Am Oster-
montag ist beim
Unterzeichneten
gut besetzte
Tanzmusik,
wozu freund-

lichst einladet

G. Wörner z. roth. Ochsen.

Bremen.



Amerika.

Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd
in Bremen fahren regelmäßig Mittwochs
und Sonntags nach

Amerika.

Passagierverträge schließen ab:

Die Haupt-Agentur des
Norddeutschen Lloyd
Johs. Rominger,
Stuttgart,

oder dessen Agenten:

Geur. Chr. Wilsinger, Welzheim.
B. Wilsinger, Lorch.
C. G. Breuninger, Rudersberg.
Carl Veil, Schorndorf.

Welzheim.

Gesangbücher, Schulbücher,
Schreibhefte, Schul- & Schreib-
materialien hält bestens empfohlen
Elias Greiner.



Eine große Partie fertige
Schuhwaren,
hauptsächlich für Kinder,
empfiehlt billigst

W. Lauer, Schuhmachermeister.

Zu bemerken habe ich noch, daß ich
eine große Partie Filzschuhwaren,
um damit zu räumen, weit unter dem
Preise verkaufe. Der Obige.

Auf bevorstehenden Markt erlaube ich
mit mein

LAGER

in allen Sorten

Messerwaren

in bekannter guter Qualität zu empfehlen.

Achtungsvoll

Fr. Saisch,

Messerhändler u. Schleifer.

Bitte lesen!

„Für Bekannte erbitte noch einige der
kleinen Bücher „Krankenfreund“, denn
in Folge meiner unerwartet schnellen
Genehung wollen Alle das Buch
lesen.“ Diese Zeilen eines glücklich
Geheilten sprechen für sich selbst; wir
mühen daher nur darauf aufmerksam,
daß der „Krankenfreund“ auf Wunsch
von Richter's Verlags-Anstalt in Leip-
zig gratis und franco versandt wird.

Welzheim.

Feinst gemahltes Kaffeemehl 100
Gr. 24 & empfiehlt

H. Hohly.